



**Verkaufspreis:**  
Für den Raum einer ge-  
wöhnlichen Zeile seiner Schrift  
20 Pf. unter „Einzelblatt“  
die Seite 60 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffern-  
entwerfender Schrift.  
**Verleger:**  
Königliche Expedition des  
Dresdner Journals  
Taschen, Jägerstr. 20.  
Preis: Vierteljahr: 1.200.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Die mit dem Siege in Dresden zum Betriebe der Lebens- und Leibrentenversicherung im Königreiche Sachsen zugelassene Versicherungs-Abtheilung der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München hat ihren Geschäftsbetrieb auf die Gastpflicht- und Unfall-Versicherung ausgedehnt.

Gemäß § 6 der Verordnung vom 16. September 1896 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 10. März 1897.

Ministerium des Innern,

Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

**Vodet.** **Obmann.**

#### Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Bei der k. k. Reichsanstalt für die Verwaltung der öffentlichen Einnahmen, seitiger Beamter, als Postenverwalter in Köpchenbrunn.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Der Reichstag.

Die gestern zur zweiten Lesung des Marine-Gesetzes vorgeschritten. Die Vertreter der verbündeten Regierungen haben nochmals mit gewichtigen und berechtigen Darlegungen der Volkswirtschaft die Annahme der Forderungen empfohlen. Vom Reichskanzler sind die bei der Aufstellung des Gesetzes beachteten Hauptgesichtspunkte wiederholt betont und dahin zusammengefaßt worden, daß die Flotte des Reichs zur Zeit ungenügend ist, daß die Finanzlage den erforderlichen Ausbau der Marine gestattet und daß letzterer zu verhindern oder zu verzögern eine sehr bedeutende Sparmaßnahme sein würde. Hr. v. Marschall und Staatssekretär Hollmann haben diese grundsätzlichen Darlegungen alsdann im einzelnen weiter ausgeführt. Jener unter Hinweis auf die Bedürfnisse der auswärtigen Politik, die Wahrung unserer überseeischen Interessen, den Schutz des deutschen Handels wie der deutschen Reichsangehörigen; dieser unter Bezugnahme auf die während der letzten zwei Jahrzehnte erfolgten durchgreifenden Veränderungen im Seehandel und auf die entgegen dem Flottenplan von 1873 geführten schweren Verzögerungen in der Weiterentwicklung unserer Flotte. Beide haben zudem der Opposition ein Kampfbild entworfen, Hr. v. Marschall durch seine Ausführungen über die Weltpolitik Deutschlands, Staatssekretär Hollmann durch seine Mitteilungen über die rein informativische Bedeutung der vielbesprochenen „Deutsch-Asien“-Verträge.

Aus dem Hause sind gestern nur drei Redner zu Worte gekommen. Hr. v. Kardorff von der Reichspartei, welcher für alle, und Hr. Berner von der Reformpartei, der für die meisten Forderungen der Regierung eintrat, sowie Abg. Müller-Gulda, der erklärte, daß das Zentrum in seiner bei der ersten Lesung des Gesetzes festgelegten Stellung verharre, die in der Kommission gemachten Abstriche aufrechtzuerhalten, die neuen Kreuzer nicht bewilligen werde.

Diese Willensbekundung des Zentrums dürfte das Schicksal der Marineforderungen in der zweiten Lesung besiegelt haben. Ob für die dritte mittels irgendwelcher Zugeständnisse eine günstigere Situation zu

schaffen sein wird, erscheint zweifelhaft. Dem Einfluß streng sachlicher und patriotischer Erwägungen ist die Partei nicht mehr zugänglich, es kann sich also nur noch um den Weg des Kompromisses handeln. Nicht zum ersten Male, seit das Zentrum den Ausschlag giebt, aber mit immer wiederkehrender und sich steigender Betrübnis sieht man, wie die Reichsregierung sich um die Durchbringung von Forderungen mühen muß und gar zu freilich veranlaßt werden soll, welche der Würde und den Lebensinteressen Deutschlands zu dienen bestimmt sind. Mit wachsendem Reiz blüht man auf die Nachbar-Republik, deren Volkswirtschaft sich mit einem Schlage über ihr sonstiges Niveau erhebt, sobald Ansprüche zur Stärkung des Ansehens und der Macht des Vaterlandes an sie herantreten, die mit rasch sich findender großer Mehrheit gewährt, was zum Ruhen des Staates verlangt wird. Selbst über die doppelten und dreifachen Forderungen, wie die jetzigen der deutschen Marineverwaltung würde in den Parlamenten Frankreichs kaum ein anderes als ein zustimmendes Wort laut werden, und bei uns muß um zwei Kreuzer ein wochenlangender Kampf mit der Opposition geführt werden! Man verweist auf Frankreichs überlegenen Reichthum, aber ist diese Überlegenheit soviel größer als die patriotische Bereitwilligkeit auf unserer Seite geringer ist?

#### Die Wahlen in Oesterreich.

Aus Wien wird uns unter dem 18. d. Mts. geschrieben:

Die Eindrücke, welche sich aus den Ereignissen des ersten Wahltages ergaben, haben durch die mittlerweile erfolgten Entscheidungen noch mehr als einer Richtung eine Korrektur erfahren. Den Sozialdemokraten ist es gelungen, nach der Niederlage in Wien wesentliche Erfolge in den Provinzen zu erringen. Die Antisemiten können dagegen ihren Siegeslauf nicht ganz so fortsetzen, wie sie dies gehofft hatten. Es sind wohl die antisemitischen Gruppen zahlreiche weitere Mandate zugefallen; die Bedeutung dieser Ergebnisse wird aber einigermaßen dadurch geschwächt, daß die im antisemitischen Lager vorhandenen tiefgehenden Spaltungen dabei förmlich vor aller Welt kundgegeben wurden. Die Kämpfe zwischen den Kandidaten der einzelnen Fraktionen trugen das Gepräge der äußersten Erbitterung und die Schärfe der unter verärgerten antisemitischen Wählern gewählten Streiter kann daher nur dann zu einer gemeinsamen Thätigkeit verwendet werden, wenn letztere lediglich im Zeichen der Gegnerschaft gegen den Liberalismus im allgemeinen getrieben werden soll. Leider giebt es mande, für die Entwicklung des öffentlichen Lebens in Oesterreich sehr bedeutsame Fragen, die den Boden für eine derartige Augenblicksbeziehung abgeben können. Mit Bezug auf diese hochwichtigen Fragen werden die sonst durch Rivalität und Feindseligkeit getrennten antiliberalen Gruppen in der künftigen Volksvertretung eine starke Macht darstellen, die auch von der Regierung in der einen oder der anderen Weise berücksichtigt werden muß.

Am allgemeinen Viehen die bisherigen Ergebnisse der Wahlbewegung ein nur zu getreues Bild der Verwirrung und bedauerlichen Gestaltung unserer Parteinverhältnisse. Die wahrhaft konservativen Elemente haben ebenso wie die Anhänger eines gerade die hochwichtigen Fragen werden die sonst durch Rivalität und Feindseligkeit getrennten antiliberalen Gruppen in der künftigen Volksvertretung eine starke Macht darstellen, die auch von der Regierung in der einen oder der anderen Weise berücksichtigt werden muß.

schieden waren; man vergißt aber, daß diese Verluste auf dem politischen Konto nicht als Gewinn einer Konterhaltenen Gruppe, sondern als Zuwachs für die Sozialdemokratie zu buchen sind. In diesem Sinne werden beispielsweise auf deutschliberaler Seite die sehr beachtenswerten Niederlagen mehrerer Kandidaten des polnischen Zentralwahlkomitees beurteilt. Man hat gewiß keinen Grund, ein weiteres Erstarken jener Faktoren zu wünschen, welche in Galizien und gelegentlich auch außerhalb des Kronlandes eine gewisse Allmächtigkeit anzubahnen wählten. Wenn aber eine Schwächung dieses Faktors mit einer Wacherhöhung der Sozialdemokratie, mit dem Siege von Männern verknüpft sein soll, die sich unverhohlen zur besten kommunistischen Lehre bekennen, so darf bei der Kritik solcher Vorgänge der Gedanke an das Staatswohl nicht bei Seite gelassen werden.

Wir müssen uns in der heutigen Ausführung darauf beschränken, hervorhebende Einzelheiten aus der Entwicklung des noch nicht abgeschlossenen Wahlkampfes herauszugreifen. Dabei wird aber unsere Aufmerksamkeit immer wieder auf unerquickliche Erscheinungen gelenkt. Der Niedergang der liberalen Partei vollzieht sich nun in drastischen Formen; der gestrige Wahltag allein kostete den Liberalen dreizehn Mandate. Diese Gestalt ist vielleicht unter allgemeinem Gesichtspunkte bedauerlich und gewiß sehr schmerzhaft für die unmittelbar Betroffenen. Der Schmerz über das Schwinden einstiger Größe kann aber unmöglich als Entschuldigung dafür gelten, daß die von einer politischen Katastrophe heimgegriffen jetzt neue Fehler begehen, welche womöglich noch schlimmer sind, als alle früheren Verirrungen der Liberalen. Weil die Partei von den Wahlen nur sehr wenig zu hoffen hat und weil sie von Daß gegen die Antisemiten erfüllt ist, unterstützt sie dort, wo der Schlag zwischen Antisemiten und Sozialdemokraten beson- derlich schmerzhaft ist, die letzteren und somit diejenigen Elemente, die kurzweg auf eine Umwälzung der staatlichen Ordnung hinarbeiten und sich dabei auch anti- demokratischer Schlagworte bedienen. Wir glauben, es wäre für eine Partei mit den Überlieferungen der österreichischen Liberalen ehrenvoller, wenn sie dort, wo ihr im Wahlkampf keine Aussichten auf Sieg winken, bei Seite bleiben würde, anstatt ihr Dasein durch solche Thaten zu bezeugen. Die Liberalen werden auch bei den diesmaligen Wahlen einen immerhin nicht zu unterschätzenden Mandatsbesitz bewahren. Der Wert ihrer Stimmen wird aber im neuen Hause durch die Erinnerung an das Gelegheitsbündnis mit den Sozialisten nicht erhöht werden.

Der unbefangene Beobachter muß unter dem Eindrucke der hier erwähnten Momente das herbe Urteil über die Mäßigkeit der Liberalen fällen. Die Berechtigung zu einem derartigen Urteile haben aber gerade diejenigen verdient, die sich am meisten beileisten, daselbst in den schärfsten Worten auszusprechen: die Antiliberalen. Diese haben sich zum eine seltsame Taktik zurechtgelegt, damit sie die nach dem ersten Wahlgange von den Sozialdemokraten errungenen Erfolge ohne partipolitische Beforgnis verzeichnen können. Zuerst erblickten sie in den Wahlsiegen der Sozialdemokratie eine etwas verblüffende und zugleich freudvolle Störung des antiliberalen Patents auf alleinige Volksherrschaft. Heute aber haben sie sich mit dem unbearbeiteten Intermezzo bereits abgefunden. Das führende Organ der Antiliberalen sagt kurzweg: „Die Radikale der Sozialdemokratie sind die Zukunftsbildner des Antisemitismus.“ Wären die Volkseigenen durch den steigenden Einfluß des Sozialismus aufgeweckt worden, mag der Ansturm gegen die staatliche Ordnung mit den rohesten Waffen beginnen; es ver- schlingt nichts, denn schließlich wird die antiliberalen Partei — wenn ihr Kalkül richtig ist — bei dem

gefahrbringenden Prozesse einen Mandatsgewinn ernten! Die emporkletternde antiliberalen Partei, die ihre weiteren Hoffnungen auf das destruktive Wirken des Sozialismus gründet, bietet ein ebenso würdiges Schauspiel wie die zerfallende liberale Gruppe, welche die Sozialdemokratie fördert, damit die Antiliberalen keine Wahlsiege erringen! Wenn die Träger der Helmsrollen in diesem traurigen Schauspiel nur darauf bedacht wären, den Klientelen, Jünglingen und Slowenen zum Besten der Regierungsfähigkeit zu verhelfen, so müßte man ihnen zugestehen, daß sie ihre Aufgabe bestens lösen.

#### Tagesgeschichte.

Dresden, 19. März. Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde wurde heute, Freitag, anlässlich des höchsten Geburtstages von der Kapelle des 2. Jägerbataillons Nr. 13 eine Morgenmusik dargebracht. Aus gleichem Anlaß findet nachmittags um 5 Uhr bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg im Palais Zingendorfsstraße Familienfest statt. An derselben nehmen teil: Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toscana, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich August, der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg, der Prinz Albert und die Prinzessin Mathilde.

#### Deutsches Reich.

Berlin. Sr. Majestät der Kaiser begaben sich gestern früh gegen 4 1/2 Uhr zur Besichtigung der Compagnien des 1. Bataillons des 1. Garderegiments a. F. nach Potsdam, nahmen nach der Besichtigung des Festung im Kreise des Offizierscorps des genannten Regiments ein und kehrten gegen 5 Uhr nachmittags von Potsdam nach Berlin zurück. Abends besuchten Ihre Kaiserl. Majestäten das aus Anlaß der Hundsterteljahrfeier für den hochseligen Kaiser Wilhelm I. zu Gunsten des Kaiser Wilhelm-Jubiläumfonds vom Verzeichnis der Kaufmannschaft veranstaltete Wohlthätigkeitskonzert in der Biele.

Der „Volk“ zufolge wurde gestern in parlamentarischen Kreisen ein Plan erörtert, der dahin geht, die 2 Mill. M., die für die Gedächtnisfeier der gefallenen und schwer verwundeten Krieger gesammelt worden sind, falls die Budgetkommission diese zu dem genannten Zwecke zu bewilligen sich nicht entschließen sollte, zur Präzision einer Gedenkmünze zur Verfügung zu stellen, die allen am 22. März 1897 lebenden Veteranen aus dem Jahre 1870/71 zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag des hochseligen Kaisers Wilhelm I. verliehen werden soll. Wie das genannte Blatt hört, dürfte der Kaiser ein solches Antrag in der Budgetkommission des Reichstages stellen, sobald es sich zeigen sollte, daß die Bewilligung für die Gedenkmünze keine Mehrheit findet.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Beschaffung des Arbeits- oder Dienstlohnens, und der Jüdischen Ordnung, dem Gesetzentwurf, betreffend die Zwangsversicherung und die Zwangsverwaltung, sowie dem Entwurf eines zugehörigen Einführungsgesetzes und dem Entwurf einer Grundbuchordnung in den vom Reichstag beschlossenen Fassungen die Zustimmung erteilt. Angenommen wurden ferner der Entwurf eines Gesetzes für die Beschaffung des Arbeits- oder Dienstlohnens, sowie das Vermögen, welches mehrere Gemeinden oder Ortsgemeinden in ungeteilter Gemeinschaft besitzen, und der Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 22. Januar 1874, betreffend die Verwaltung des Reichskriegsschatzes. Der Beschluß des Reichstages, betreffend die rechtspolitische Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen den Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern sowie dem Besitze einerseits und deren Arbeitgeber andererseits, ein Gesetzentwurf für die Beschaffung des Arbeits- oder Dienstlohnens, sowie das Vermögen, welches mehrere Gemeinden oder Ortsgemeinden in ungeteilter Gemeinschaft besitzen, und der Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 22. Januar 1874, betreffend die Verwaltung des Reichskriegsschatzes. Der Beschluß des Reichstages, betreffend die rechtspolitische Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen den Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern sowie dem Besitze einerseits und deren Arbeitgeber andererseits, ein Gesetzentwurf für die Beschaffung des Arbeits- oder Dienstlohnens, sowie das Vermögen, welches mehrere Gemeinden oder Ortsgemeinden in ungeteilter Gemeinschaft besitzen, und der Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 22. Januar 1874, betreffend die Verwaltung des Reichskriegsschatzes.

### Kunst und Wissenschaft.

Litteratur. — Auf biblischen Pfaden. Reisebilder aus Ägypten, Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland und der Türkei von G. Rind. 5. vermehrte und verbesserte Auflage. (26 bis 30. Tausend.) Dresden 1897. Verlag der Expedition des „Dresdner Journal“.

„Ich hab' mein Leben viel Heimweh ausgehoben. — Vermisslich aber ist's, daß mich auch nach Palästina von frühster Jugend an ein tiefes Heimweh zog. Wie das wohl zuging? Nun, mit den allerfrühesten Erinnerungen unserer Kindheit sind jene heiligen Stätten und Namen aus innigster Verhaftung; auf ihnen ruht wie im Regengrauen der frühe Tau, der wohnselige Zauber wandelnden Gemüthslebens. Die ganze Welt des Kindes liegt noch abgezogen innerhalb der vier Wände des Wohnzimmers, im Sonnenlicht des Auges von Vater und Mutter. Noch sind die Straßen der Vaterstadt, die Wege der heimlichen Landfahrt unbekannt — da regnet sich unter dem fremden Erzählungen der guten Mutter zum ersten Male die Hölle der kindlichen Phantasie, öffnen sich zu weitem, weitem Fluge und legen das Kind mitten hinein in die lichte Landschaft, mitten hinein unter die wunderbaren Gestalten der Erzähler, Propheten und Apostel. Es ist das erste Land, in dem wir heimlich geworden, es sind die ersten Fremdlinge, die aus der unbekannten Fremdenwelt so heimlich, groß und doch so traulich auf uns ein und nahe treten. Unversehrt bleiben diese Eindrücke, und auch der gereifte Mann kann ihrer Macht nicht weichen und soll es auch nicht.“

Mit solchen Worten begrüßt der Verfasser gleich im Eingange des Buches die Leser und kennzeichnet damit den Geist, aus dem sowie der Zweck, zu dem er geschrieben hat. In Wort und Bild werden alle aus der biblischen Geschichte und schon vertraut gewordenen heiligen Stätten,

an denen der Christen einst sein großes Heilandsweil vollbracht hat, uns vor Augen gestellt; Land und Leute werden geschildert so augenscheinlich, wie es nur der Verstand, der alles, was er erzählt, selbst gesehen und erlebt hat, frisch und lebendig, schlicht und verständlich, dabei zugleich glaubwürdig und innig. Gerade in diesen Wochen vor Ostern, wo uns die Leidensgeschichte des Herrn besonders lebendig vor die Seele tritt, ist das Buch mit Freunden zu begrüßen als eine willkommene Gabe, als ein hülfreicher Hauschat für alle Familien, in denen Gottes Wort eine Stätte gefunden und behalten hat.

In den Tagen vom 4. Februar bis 10. April 1884 hatte der Verfasser mit vierzehn Gefährten von Hamburg aus eine Reise nach dem Morgenlande unternommen. Nach der Heimkehr verfaßte er die künftigen Aufzeichnungen, die er unterwegs nach des Tages Lust und Hitze im Feld und in der Herberge, während des Reisens unter einem schattigen Baum oder wohl gar auf dem Pflaster in sein Tagebuch eingetragen hatte, weiter auszufragen und die persönlichen Eindrücke mit vorhergehenden und nachfolgenden Studien zu einem Ganzen zu verbinden. So war es ihm vergönnt, die Reise noch einmal in Ruhe zu durchleben und zugleich seine Familie, seine Gemeinde sowie die Begleiter zu Mitgenossen seiner Freude zu machen. Eiliche Skizzen dieser Reisebilder, die er in den von ihm geleiteten Zeitschriften „Der Nachbar“ und „Dresdner Kinderfreund“ hatte erscheinen lassen, waren die Veranlassung geworden zu dem vorliegenden ausgedehnten Buche, das das Ganze in einem Bunde veröffentlicht wurde. „Auf biblischen Pfaden“ lautet der Titel des so entstandenen Buches. Diesen Titel erklärte der Verfasser in dem Vorwort zur ersten Auflage mit folgenden Worten: „Wohl haben wir auch sonst viel Gesehen und Gehört; aber unsere orientalischen Reisen, vornehmlich aber sind wir den Spuren der Bibel nachgegangen und überall den

hauptsächlichen des Buches Gottes, unseres Heilandes Jesu Christi und seiner Apostel gefolgt. In Ägypten und Syrien und Griechenland, in Palästina und Syrien, in Kleinasien und Griechenland, durch die Wüste und auf den Inseln, überall waren es biblische Straßen und heilige Plätze, auf denen wir gezogen sind, und ich habe mit besonderer Begeisterung wieder und wieder darauf hingewiesen mich bemüht.“ Für das glückliche Voll hat der Verfasser seine Reisebilder bestimmt. Dank der vorzüglichen Art ihrer Aufzeichnung ist der Wunsch des Verfassers bereits in Erfüllung gegangen, welcher dahin lautete, dem Volke durch Wort und Bild „die biblischen Pfade“ so viel als möglich anschaulich und heimlich zu machen, dadurch die Liebe zum heiligen Lande, das Verständnis der heiligen Schrift und das Interesse für die christliche Mission in weiteren Kreisen fördern zu helfen. Das Buch hat solchen Anlaß, daß schon vor Ablauf eines Jahres eine zweite Auflage nötig wurde, auf die nunmehr bereits die fünfte gefolgt ist. Nach dem am 17. September 1887 erfolgten Tode des Verfassers hat sein ältester Sohn — ein auf sein Begleiter auf der Pilgerfahrt in das heilige Land — die Herausgabe der folgenden Ausgaben geleitet. Seine letzte Heimstätte hat der Verfasser gefunden in dem auf der Anhöhe von dem Reitertrage der beiden ersten Ausgaben erbauten „Dachhaus“, dem Erholungs- und Ferienabende für Diakonissen.

Das vornehm ausgeführte, mit Abbildungen nach Lichtbildern und nach Zeichnungen erster Meister reich geschmückte Werk dürfte sich, zumal bei dem billigen Preise (gebunden in farbiger Goldbrocade mit Rosendruck 10 M., mit Goldschnitt 10 M. 50 Pf.), ganz besonders zu Konfirmationsgeschenken eignen. Einen eigenartigen Reiz hat das Buch erhalten durch das darin sich spiegelnde tiefe Gemüthsleben, durch die vertraute Bekanntschaft mit den Gehalten der heiligen Schrift, durch die herzoginnende Frömmigkeit, mit der geschaut wurde, die immer neue Freude an dem Gesehenen und durch den innigen Pilger-

ten, auf den das Ganze urteilt ist. Ergreifend ist des Verfassers Gedanke: „Ich habe das Land meiner Sehnsucht geschaut und — was noch höher ist — ich bin in seinem Stillschreiten, sondern alle Erwartungen hinaus befriedigt.“ Der Leser des Buches, das wir hierdurch warm empfehlen, werden sich zu ähnlicher Stimmung erhaben fühlen.

Den Hauptinhalt der Ausstellung in Arnolds Kunsthalle (Waldstrasse Straße) bildet auch gegenwärtig noch die Sammlung von Gemälden und Zeichnungen Paul Baum's. Sie hat bis jetzt höchste Beachtung und, wie erklärlich, eine verschiedenartige Beurteilung gefunden. Unterseits ist schon hervorgehoben worden, daß sich unter den Delen Bildern wie unter den Zeichnungen Stücke von sehr ungleichem Werte befinden und daß selbst die besten derselben, der auf den Entfall von Inhalt und natürlicher Form hält, nicht durchweg eine ungetriebene Freude gemähren. Je öfter man die Sammlung durchmustert, desto mehr bedauert man, daß dieser unweilen so fein empfindende, wenn auch in der Wahl der Motive und in der Art der Darstellung sehr einseitige Künstler, der die Natur häufig frisch und eigenartig zu erfassen vermag, bei einer Ausdrucksweise verharret, welche, im Reiz nicht einmal ein alleiniges Eigentum, gesucht und anstößigvoll sich darbietet, dem Farbenmaterial die festige Wirkung, der Natur summt der kesselförmige Hülle und Einseitigkeiten wie beispielsweise Bäumen (auf Zeichnungen) nicht selten die charakteristische Wahrheit nimmt. Freilich finden diese und andere Arten einer „personlichen“ Malweise in der Gegenwart sehr willige Bewunderer und man ist für solche gefühlvolle Verfahren rasch mit einem Schlagwort wie „Krebstumfahrungen“ und dergleichen zur Hand, wie man denn überhaupt der bildenden Kunst unserer Zeit außerordentlich viele Individualitäten summt, der sich im wesentlichen nur als Techniker auszeichnen, während doch in früheren Epochen und zwar in solchen von noch unerreichtem Glanz

Von dem Bericht der Reichsministerkommission wurde Kenntnis genommen und über eine Reihe von Eingaben Bescheid erteilt.

Der „Berl. Vol. Nachr.“ schreiben: Noch immer wird in einigen Blättern an der Anschauung festgehalten, als ob in maßgebenden Kreisen die Ansicht bestände, die Tagung des Reichstags vor Opiem zu schließen. Die Anschauung ist falsch. Die Regierungsfreie rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß der Reichstag die ihm bereits vorgelegten und etwa noch in nächster Zeit im Bundesrat fertiggestellten Vorlagen zur Erledigung bringt. Es wäre sonst auch gar nicht erklärlich, weshalb der Bundesrat sich in letzter Zeit und gegenwärtig so große Mühe mit der Fertigstellung der einzelnen Entwürfe gegeben hat und gibt. Zwei große Vorlagen barren im Reichstage noch der ersten Lesungen, das Invalidenversicherungsgesetz und die Novelle zur Gewerbeordnung, welche die Handwerkerorganisation behandelt. Selbst wenn nur diese neben der Erledigung des Handelsgesetzbuchs in zweiter und dritter Lesung noch im Reichstage vorgenommen würden, würde die Zeit bis zu den Osterferien dazu nicht ausreichen. Es darf nämlich nicht vergessen werden, daß der Reichstag selbst bereits anerkannt hat, er werde den Reichshaushaltungsbericht bis zum 1. April nicht fertigstellen können, also noch in den April hinein mit Staatsarbeiten beschäftigt sein. Nun würde aber vor Opiem die Tagung spätestens am 10. April schließen müssen. Es bliebe also nicht einmal die genügende Zeit zur Erledigung der unbedingt notwendigen Arbeiten. Man wird doch nicht annehmen, daß die Regierung auf die Zurückberatung des Handelsgesetzbuchs verzichtet wird. Sie kann das schon gar nicht, weil so wie so noch für die nächsten Tagungen einige mit dem Bürgerliche Gesetzbuch im Zusammenhang stehende Vorlagen, wie die Novelle zur Insolvenzordnung und die Konturverordnung, zur Beratung gestellt werden müssen, da bekanntlich das Bürgerliche Gesetzbuch nur nach Fertigstellung der letzteren in Kraft treten kann. Außerdem aber gedenkt der Bundesrat noch in der laufenden Tagung einige weitere Vorlagen an den Reichstag zu bringen. Wie erinnern nur, von größerem abgesehen, an den Entwurf über die Klaffenentwerfung der Orte und den Entwurf, der für die zweite Tagung vom Bundesratstische aus in Aussicht gestellt ist. Mit einer Schließung der Tagung vor Opiem ist nach alledem nicht zu rechnen.

In der Petitionskommission des Reichstags kamen zwei Petitionen von allgemeinem Interesse zur Verhandlung. Die Lehrer der Ehrenheilkunde an den kaiserlichen Universitäten des Deutschen Reichs ersuchen den Reichstag, dahin wirken zu wollen, daß bei der ärztlichen Approbationsprüfung die zu Prüfenden auch die für alle praktischen Ärzte notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten in der Ohrenheilkunde nachweisen müssen. In diesem Zwecke solle 1. die Zulassung zur ärztlichen Approbationsprüfung nicht ohne einen Nachweis eines mindestens halbjährigen Besuchs einer Klinik oder Poliklinik für Ohrenkrankheiten erteilt werden, 2. die Ohrenheilkunde als Gegenstand der Prüfung in die Prüfungskombination aufgenommen und 3. die Prüfung von den offiziellen Vertretern der Ohrenheilkunde abgehalten werden. In den Beratungen der Kommission wurde allseitig die große Bedeutung der Wünsche der Petenten anerkannt und einstimmig beschlossen, die Petition dem Herrn Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überreichen. Ferner petitionieren die Berliner jährliche Gesellschaft und der Vorstand der Berliner jährlichen Vereinigung um Befreiung von Abgaben auf dem Gebiet der Zahnheilkunde. Die Petenten heben hervor, es gäbe in Deutschland 4000 Personen, die keinerlei Gewähr für ihre Wissen und Können böten; ja, von denen die Hälfte nur in wenigen Wochen die notwendigen Handgriffe erlernt hätte, und die bei ihrer Behandlung johnkranker Personen schwere Schädigungen der Gesundheit derselben herbeiführten. Die Petenten legen einen Befreiungsurteil vor, dessen wesentliche Bestimmung darauf hinausgeht, daß niemand, außer dem approbierten Zahnärzten, zu einer jährlichen oder jahresweisen Tätigkeit berechtigt sein solle, ohne im Besitz eines Berechtigungsscheines zu sein. Die Kommission war mit dem Regierungsvorleser, Regierungsrat Humm, der Ansicht, daß die Angelegenheit nur im Wege der Gesetzgebung geregelt werden könne, daß aber dazu noch keine genügende Darstellung der ganzen Angelegenheit vorliege. Es wird daher beantragt, die Petition dem Herrn Reichskanzler als Material zu einer bevorstehenden Änderung der Gesetzgebung zu überreichen.

Die Nachrede vom Tode des Reichstagsabgeordneten Schulze (Sog.) bestätigt sich nicht. Wie der „Lippescher Generalan.“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, ist der Zustand des Patienten besser und scheint eine Wiederherstellung nicht aus.

Die Kommission zur Vorbereitung der Anträge auf Erlass eines Margarinegesetzes hat die zweite Lesung erledigt.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat sich nun einstimmig entschieden, an dem Beschlusse der Budgetkommission hinsichtlich der Marineforderungen festzuhalten.

Der Zustand der Schulmader beschäftigt gestern das Bundesgericht. Die Bemühungen des Vorsitzenden

führten zu einer Einigung, bezugweise die entlassenen Arbeiter wieder eingestellt werden. Der Konflikt ist somit erledigt.

Unter der Aufschrift „Krisengerächte“ führt die „Kreuzzeitung“ aus: Schon wiederholt haben wir auf das unehrliche Spiel freisinniger und liberaler Blätter hingewiesen, die erst selbst allerlei Krisengerächte in die Öffentlichkeit bringen, dann laute Klagen über die „weiche Krisis“ — so vorgehen die „Voll. Zig.“ — erheben und schließlich bald die Konventionen, bald die Agitation, bald die anmaßliche „Bismarck-Fronte“ beschuldigen, sie drängen auf eine Krisis hin. Es auch jetzt wieder aus Anlaß der in Frage gestellten Marineforderungen. Das eben genannte freisinnige Blatt schreibt, um sein Thema von der „weichen Krisis“ zu begründen: „Vielleicht ein halb Dutzend Mal ist schon seit dem Amtsantritt des Fürsten Hohenzollern von seinem Auditoriumsgelehrten die Rede gewesen.“ Ja, wer hat denn diese sensationellen Nachrichten in die Welt gesetzt? Genaue dieselben Blätter, die mit solchen Meldungen überhaupt ihr Lebenspulver in Atem zu halten suchen. Wir sind diesem Treiben schon oft genug entgegengetreten. Natürlich befragt die „Voll. Zig.“ zwar die durch fortwährende Krisengerächte hervorgerufene Unruhe, trägt aber durch Nennung von allerlei Namen, die als Nachfolger des Fürsten Hohenzollern genannt werden, ihr redliches Ziel dazu bei, die Besonnenheit zu fördern. Das „Berl. Tagebl.“ geht noch weiter. Es knüpft an die Meldung, das „Bismarck-Fronte“ des Admirals Selmann sei von Sr. Majestät abgelehnt worden, folgende Sätze: „Vorläufig sind also die Bemühungen derer, die durch eine große Regierungskrisis herbeiführen wollten, gescheitert. Inzwischen wird das Bismarck-Fronte gut thun, sich hierdurch nicht in Sicherheit wiegen zu lassen, da die Besonnenheit der agrarisch-bismarckischen Fronte nach wie vor darauf gerichtet sind, den Reichskanzler müde zu machen und ihn dadurch zum Rücktritt zu bestimmen. Erst wenn Fürst Hohenzollern gegangen ist, erachten diese Krisis den Zeitpunkt zur Ausführung ihrer vorkrisenlichen Pläne für gekommen.“ Das heißt denn doch der Dinge einfach auf den Kopf stellen! Die Konventionen beider Richtungen und die Nationalliberalen sind es, die im Gegensatz zum Fürsten, Zentrum und der Sozialdemokratie für die Marineforderungen eintreten, deren Bewilligung durch den Reichstag ja die angelegte Krisis befeigen würde. „Agrarier“ und Bismarck-Fronte dürften nur in ihrer Rütze sich finden, während es also offen auf der Hand liegt, daß gerade die, welche vom „Berl. Tagebl.“ beschuldigt werden, die große Regierungskrisis herbeiführen zu wollen, allein den Weg zur Beseitigung einer solchen betreten, sind es durch konstante Handlungen die Freunde des „Berl. Tagebl.“, die durch ihre Opposition dahin drängen könnten.

Die polnische Fraktion des Reichstags hat anlässlich der Auflösung von Wählervereinigungen, in welchen Reden sich der polnischen Sprache bedienten, eine Interpellation eingebracht, in der angefragt wird, ob dem Reichskanzler die Vorgänge bekannt seien und ob er bereit sei, zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Wählervereinigungen zu treten, welche einer Wiederbelebung ähnlicher Verhältnisse vorkämen.

Das gestern herausgegebene 11. Stück des Reichs-Gesetzblattes enthält die Bekanntmachung vom 6. d. Mts., betreffend eine IV. Ausgabe der dem internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnschiffsverkehr beigefügten Liste.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat gestern in dritter Lesung den Schenkentag, betreffend die Fiskalerei der Ultrareligionen und die Kapellenscheit in der Provinz Hannover, in erster und zweiter Lesung den Reichstagspräsidenten mit Sozialen, Weinigen und Schützen-Kollegium und Reichstag vom 19. Februar 1897 zu dem Staatsvertrage vom 17. Oktober 1878 über Errichtung eines gemeinschaftlichen Verwaltungsorgans in Weinigen angenommen. Es folgt die Beratung des Antrages der Frau v. Heubrand (Sog.), „den Landtage baldig einen Schenkentag vorzulegen, durch den u) die bisher in Kap. 124 Abs. 2 des Reichsrechts zur Bestimmung eines ausreichenden Einkommens der Geistlichen ausgenommenen Staatsämtern die Gewährung von Aufbesserungszulagen an bestehende Pensionen und von Alterszulagen an Pensionen wesentlich erhöht werden, b) diese Staatsämtern in einer festen Summe den gewöhnlichen Organen der evangelischen Landeskirchen und der katholischen Kirche zur eigenen Verwendung nach bestimmten, festzulegenden schenkentaglichen Grundregeln überlassen werden.“ Der Antragsteller legt die Notwendigkeit, den Geistlichen ein genügendes Einkommen zu sichern, dar. Eruchen habe dazu als ein geistlicher Staat die staatsrechtliche Verpflichtung. Die Form eines besonderen Gesetzes sei notwendig, um den Fonds von der ständigen Staatsverwaltung unabhängig zu machen, und den gewöhnlichen Organen der beiden Kirchen unter einer gewissen Freiheit die Selbstverwaltung zugewiesen. Der evangelischen Kirche namentlich ist ein größerer Maß der Selbstständigkeit dringend. Der Kultusminister Wolke erklärt, daß die Regierung sich mit den Antragstellern in den wichtigsten Punkten befreie. Er, der Minister, habe sich, schon bevor der Antrag vorlag, mit dem Finanzminister über die Notwendigkeit, das Einkommen der Geistlichen zu verbessern, verständigt. Staatliche Vermögensgegenstände durch die Provinzialbehörden liegen im Wege, um die Höhe des Gehalts zu erheben. Die diese Grundlage nicht gegeben sei, habe der Wunsch des Antragstellers nicht befriedigt werden, und in dieser Hinsicht könne der zweite

Teil des Antrages anderweitig unbenutzt werden. In Hinsicht der Selbstständigkeit der evangelischen Kirche solle man die Nationalen bedenken; das landesherrliche Einkommen und zugleich der Charakter der Volksherrschaft, wie dieses seit der Reformation behauptet worden sei. Welche man ein Rechtsgesetz, wie es die Generalstände wünschte, je mehr ein solches auch für die katholische Kirche gemacht werden. Abg. Dietrich (B.) führt aus, daß seine Fraktion die Tendenz des Antrages hinsichtlich sei, daß sie aber das Urteil über die Einzelheiten und über den modus procedendi sich vorbehalten. Abg. Arth. v. Hedlitz (S.) stimmt mit dem Antragsteller überein, daß der Antrag aber den Weg, den der Antragsteller, für langwierig und unangenehm. Sicherer, und schon im gegenwärtigen Etat, sei das Ziel durch Annahme der Vorläufige zu erreichen, welche die freisinnige Fraktion in der Budgetkommission gemacht habe; die Staatspositionen für die Geistlichen zu erhöhen. Das löste, falls nach Erhebungen festzustellen wüßten, eventuell in einem Nachtragetat geschehen. Finanzminister Wolke erkennt auch hinsichtlich des Beschlusses an, die Geistlichen anzuführen; ebenso, daß der Staat verpflichtet sei, dabei mitzuwirken; aber nicht, daß dem Staat allein diese Aufgabe zufalle. Die Vorläufige des Fürsten v. Hedlitz seien für die Regierung nicht annehmbar, wie es überhaupt nicht dem konstitutionellen Verhältnis entspreche, Ausgaben gegen den Staat durch den Staat zu erhöhen. Obedienz wenig könne die Regierung zum Antrage den Erwerb ihre Stellung nehmen; sie dürfe sich nicht selbst zu Ausgaben aufdrängen lassen, ehe die nötigen Grundlagen für Maß und Art der Veranschlagung beigebracht seien. Das darf nicht durch den Willen, seine Bereitwilligkeit für die Aufhebung der Geistlichen anzubieten, die Justizstelle über der Regierung überlassen. Abg. Jzmer (Sog.) legt dar, der Zweck des Antrages sei, die Verwirrung des Gehalts zu beseitigen, und hält hinsichtlich der Regelung für gut. Abg. Sattler (nat.) erkennt die Notwendigkeit an und ist einer Kommissionsberichterstattung nicht entgegen, heißt aber, angesichts der berechtigten und wohlgegründeten ablehnenden Haltung der Regierung gegenüber dem Antrage, daß die Budgetkommission Überlegung zur Tagesordnung befähigen werde. Abg. Schall (nat.) dankt im Namen der Geistlichen dem Hause für das warme Interesse, welches ihrer materiellen Lage entgegengebracht wurde; die Geistlichkeit werde dem Hause das Best für sich durch die Bewilligung der Anträge. Abg. Schall (nat.) erklärt sich für den ersten und gegen den zweiten Teil des Antrages. Abg. Stöder (L. F.) spricht für den Antrag; den Geistlichen müsse indessen Unabhängigkeit zur Betätigung in politischen und sozialen Fragen gesichert werden. Abg. v. Gners (nat.) ist gegen den Antrag und erachtet es für Sache der Gemeinden, ihre Geistlichen anzuwerben zu lassen; aus dem Antrag der Staatsfraktion dürften nicht Nebenbedingungen erfolgen, welche zur beabsichtigten Konfession zu gute kommen. Abg. Vogel (B.) erachtet gebührend den Gehalt der lutherischen Geistlichen des Antrages, insbesondere hinsichtlich der paritätischen Verteilung der von dem Staat zu verwendenden Mittel. Ein Schlußantrag wird angenommen und der Antrag der Budgetkommission überwiesen. — Nächste Sitzung heute 12 Uhr: Antrag Birch (Sog.) (Kontrollbehörden); Ent der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

### Österreich-Ungarn.

Wien. Über die Ergebnisse der gestrigen Reichstagswahlen ist bekannt: Im dritten Wahlkörper in Triest wurde ein italienisch-liberaler gewählt. Bei der Reichstagswahl der Südtiroler in Galizien wurden zehn Kandidaten des polnischen Zentralkomitees gewählt, unter diesen auch die Minister Bilinski und Ritter. In Lemberg sind zwei Stichwahlen erforderlich, eine Wahl steht noch aus. Bei den Stabschützen in Krain wurden drei Slowenen, in Graz und in Jfrien wurde je ein italienisch-liberaler gewählt. Die Handelskammer von Klagenfurt wählte einen Deutsch-orthodoxen. In den Landgemeinden von Dalmatien wurden sechs italienisch-liberalen Kompromißkandidaten gewählt; die italienischen Autonomisten gaben keine Stimmzettel ab. Bei den Stabschützen in Galizien sind bis jetzt drei Kandidaten des polnischen Zentralkomitees gewählt, unter diesen der Finanzminister v. Bilinski. In den Landgemeinden Tirols wurden fünf deutsche und drei italienische Konfessionen, in Vorarlberg ein Christlich-Sozialer und ein Liberaler gewählt. Bei der Stichwahl der Südtiroler Salzburg wurde der deutsch-nationale Selbster, bei der Stichwahl der Südtiroler ein Mitglied der Gemäßigten Partei Bolheim gewählt. Zwischen dem Liberalen Bencic und dem Deutsch-Nationalen Bieher, welche nächst Bolheim die meisten Stimmen erhielten, findet heute eine zweite Stichwahl statt. Die Handelskammern von Brünn und Olmütz wählten drei Deutsch-orthodoxe.

### Frankreich.

Paris. Senat. Im Laufe der Beratung des Budgets der Kolonien erklärte der Kolonialminister Lemon auf eine Anfrage, die Gebrüder, warum General Gallieni die Königin von Madagaskar abgesetzt habe, sei ihm noch nicht bekannt; der Bericht des Generals treffe erst mit der nächsten Post ein. Die Gerichte, daß die Königin abgesetzt worden sei, weil sie sich geweigert habe, katholisch zu werden, seien unrichtig. Frankreich gedulde alle Religionsformen, wie sie heißen mögen, auf Madagaskar zu sitzen.

Toulon. Die an Bord des am Mittwoch aufgetauchten Dampfers „Kauergog“ befindlichen Truppen wurden gestern vormittag in die Kasernen zurückgeführt.

„Kauergog“ ist wieder flott gemacht und sollte gestern abend mit den Truppen nach Rano in See gehen.

### Italien.

Rom. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die Behauptung, daß ein italienischer Offizier in der Nähe von Sittia angegriffen worden sei und daß Majorca den Ort, wo dieser Angriff geschah, getroffen seien, gegen den Ort, wo dieser Angriff geschah, getroffen seien, als jeder Begründung entbehrend. Thatsache sei, daß am 15. d. Mts. in Sittia ein Ausbruch der Cholera stattfand, um die Lebensmittelmagazine zu plündern, und daß in Sittia die Cholera auf einen französischen Offizier Feuer gaben. Die fremden Kommandanten hätten darauf strenge Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung erlassen, indessen sei es nicht nötig gewesen, Gewalt anzuwenden.

Marineminister Vein hat dem kaiserlichen russischen Botschafter Mangali aus Anlaß des Unglücksfalles an Bord des „Egipsoi Weliki“ telegraphisch sein und der italienischen Marine Beileid ausgesprochen, worauf der Botschafter im Namen der Kaiserlichen Regierung antwortete.

Spezia. Heute abend geht das italienische Kontingent von 600 Marinejohndaten an Bord des „Cribani“ nach Areta.

### Großbritannien.

London. Unterhaus. Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, erklärt, daß ihm die Einfuhr von Kriegsvorräten nach Transvaal aus französischen und deutschen Bezugsquellen wohl bekannt sei, er wisse jedoch nicht, daß die Einfuhr von Kriegsmaterial nach den Kolonien und den Staaten Südostafrika eine Verletzung des Völkerrechts oder des Völkerrechts bilde. Der Parlamentarische Sekretär des Auswärtigen, Curzon, erklärt, er könne mit Wahrscheinlichkeit kein Datum für die Überreichung des Reformprojekts an die Vorste angeben, die Mächte seien noch mit der Erzeugung des Entwurfs beschäftigt.

Dille fragt an, ob die Erklärung der Blockade Aretas erlassen und notifiziert worden sei, ob ferner die englische Regierung einmündigt habe, Truppen im Inneren Aretas zu verwenden, während die deutsche Regierung dies abgelehnt habe. Morley wünscht zu wissen, da Lord Salisbury auf die Nebenkolonien und Honolulua in der französischen Kammer verwiesen habe, ob der Erklärung des französischen Ministerpräsidenten gemäß Griechenland erst wieder aufgefordert werden solle, der Note der Mächte nachzukommen, ehe die Blockade verhängt würde. Der Erste Lord des Schatzes, Balfour, erklärt, er glaube, die Gelehrten in Athen seien angewiesen, die Blockade zu notifizieren; mit dieser Erklärung sei auch der erste Teil der Anfrage Dilles erledigt. Dille entgegnet: „Nein, ich gebrauche die Worte erlassen und notifiziert absichtlich.“ Balfour erwidert, er glaube dies auf Punkte der Ausführung beziehen zu sollen. Was aber den zweiten Teil der Frage betreffe, so sei es nicht ratsam zu sagen, daß die deutsche Regierung, soweit ihm bekannt, die Truppenbewegung abgelehnt habe; dieselbe handle in völliger Übereinstimmung mit der abgeleiteten Politik. Dille stellt darauf die Frage: „Ob die Truppen abgelehnt?“ Balfour erwidert, er habe davon keine Kenntnis. Morley fragt an: „Ist technisch die Notifizierung erfolgt?“ Balfour entgegnet lebhaft, er empfinde nicht viel Befriedigung, die Anfragen der Oppositionsführer zu beantworten, welche der Regierung, soweit sie können, Befriedigung bezirken (lauter, anhaltender Beifall der Ministerialen) in ihren Neben sowohl außerhalb des Hauses als im Hause, ohne ein Tabellenvotum zu wagen. (Stürmischer Beifall.) Harcourt bemerkt: „Bleibt bevor ein Tabellenvotum beantragen. (Lauter Beifall der Oppositionellen.)“ Wir möchten anfragen, ob es gestattet ist, es zu erörtern. (Beifall.) Ich wiederhole den Wunsch um Auffklärung über die Rede des französischen Ministerpräsidenten Billie, welche die einzige dem Hause gemachte Information bildet.“ Balfour erwidert sehr lebhaft: „Ich fühle mich nicht verpflichtet, Billies Rede zu erklären; da Harcourt auf Lord Salisbury's Rede hinweist, mögen seine Kollegen im Oberhaus den Premierminister befragen. (Erneuter stürmischer Beifall der Regierungspartei.)“ Wenn Harcourt glaubt, wir möchten die Abstimmung über ein Tabellenvotum zu verzeichnen, so ist er im Irrtum; er mag nur den Tag bezeichnen.“ (Stürmischer Beifall der Regierungspartei.) (Darauf wurde der Gesandtschaft verlassen.)

Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Untersekretär des Kriegsministeriums, es seien 600 Mann vom Earl'sch-Hochländer-Regiment nach Areta beordert. Es folgt die Beratung der Schulvorlage; dieselbe wurde ohne jede Abänderung in der ursprünglichen Fassung erledigt. Balfour erklärte sodann, er beschließen, die dritte Lesung der Schulvorlage am Donnerstag, den 25. d. Mts., anzusetzen, wenn die Opposition diesen Tag nicht für ein Tabellenvotum nützlich. Herr Antwortet, daß das Tabellenvotum betreffe, so hänge dasselbe von der Frage ab, ob die Regierungspolitik bis dahin so entwickelt, daß es wünschenswert sei, dieselbe einer Prüfung zu unterziehen.

die Besonderheit des geistigen Lebens, die geistige Bedeutung und Tiefe bei im Grunde gleichartiger Verwendung der Darstellungsmitel den Ausschlag geben haben. Sicherlich besitzt die Form in diesem Gebiete des Kunstschaffens ihr besonderes und hohes Eigenrecht, aber in dem Maße, in dem das technische Problem vor den gedanklichen und Stimmungsgehalt, die Wortwahl vor die Bedeutsamkeit des Vortrags treten ist, hat sich auch die Beurteilung zum Teil vom Künstlerlichen auf das Technische abdrängen lassen. — Im Eintrittsraum der Arnoldischen Ausstellung hängen eine Anzahl Gemälde, unter denen man keine überraschende, doch mehrere adäquate und gefällige Arbeiten erblickt. Dazu rechnen wir Frankenstein's „Berkennmal“, zwei Gemälde von A. Valentini und „Schilder“ von A. Sidel, ein großes Bild von sorgfältiger Ausführung und schon zusammengesetztem Charakter, wenigstens von unzulänglicher, gleichzeitiger Charakteristik in dem Frauenkopf, wie man das bei den allbekanntesten, in illustrierten Zeitschriften vielfach nachgebildeten Werken dieses Meisters gewohnt ist. — Im sogenannten englischen Kabinett trifft man auf mehrere Studien von Otto Greiner. Zu den älteren Meistern dieses Künstler gehört „Das Urteil des Paris“, zu den jüngeren „Solothra“, eine im „Den“ wiederbelebte naturalistische Darstellung, und „Olympus an der Eicheninsel“, eine in künstlerischer Manier empfundene und ausgeführte Arbeit. Das erwähnte Bild ist eine der am meisten ansprechenden Leistungen Greiners, die in dem höchsten Sinne der weiblichen Gestalten und in dem höchsten Grade des Paris des bei diesem Vortrags doch sehr berechtigten Verlangens nach körperlicher Schönheit erhaben ist. Das nämliche gilt für das zu dem erwähnten Bild, bei dem es so wenig wie bei jenem entscheidend ins Gewicht fällt, daß alle Figuren mit gewisser Kenntnis der Anatomie, unter ihrlicher, durch zweifellos eingehende Studien gesicherter Beobachtung der Muskel- und Bewegungsgeheimnisse entstanden sind. Von dem Bild „Solothra“ sehen wir hier ab, da über selbiges an dieser Stelle schon früher berichtet wurde, wobei der Phantasie des Verfassers, freilich der im Häßlichen

schwelgenden, die Anerkennung nicht versagt blieb. Den höchsten und erfolgreichsten Eindruck macht der Reigen der drei Bacchanten (Mödel-Zeichnung), wobei der liebreicheren Durchbildung alles Körper-Details und bei außerordentlicher Sicherheit im Ausdruck der Bewegungen dem Schönheitsgefühl doch ein wenig Rechnung getragen ist. Durch harte Lichtverhältnisse und kräftigen fetten Ton wirken auch einige Köpfe und Figuren, namentlich die auf der rechten Seite ausgelegten. — Zuletzt seien noch mehrfache Blätter französischer Künstler, belgischer Kopf und Marcin, erwähnt. Sie führen hauptsächlich das Thema „La toilette“ an und wollen im wesentlichen auf die Form und höher behandelten Konturen, die anmutende Beweglichkeit der Figuren, und ihre mannigfaltigen Stellungen und Verfassungen hin ansetzen sein. Die in der Rückenansicht dargestellten weiblichen Gestalten bedeuten nicht viel anderes als leidliche Abweichungen. Einige Blätter, mit mehr Figuren zum Bilde erhoben, sind hübsch fertig und zeigen durch gute Wache Aufmerksamkeit. Einige Zeichnungen von Fritz Burzer gehören nicht zu den besten Leistungen dieses in Wahl und Behandlung der Gegenstände auf Parisier Vorbilder zurückgehenden Künstlers.

— Alkohol als Arzneimittel. Wie wir der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ entnehmen, sprach vor einiger Zeit Dr. Prof. C. Ding in der Niederösterreichischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Bonn über die erregenden Wirkungen mäßiger Gaben Weingeist. Gegen den unnötigen Genuß weingeistiger Getränke ist seit mehreren Jahren auch in Deutschland eine Bewegung im Gange, die das nächste Interesse aller Schichten der Bevölkerung und die lebhafteste Förderung seitens der Behörden verdient. Die Vermuthungen, die der Brauntwein bei allen Trinken und die Verumpfung und die schließlichen überflüssigen Schädigungen, die das Bier bei vielen seiner Verwecker anrichtet, sind offenkundig. Rom hier werden im Deutschen Reich alljährlich auf den Kopf der Bevölkerung je 106 l. verzehrt, und der Verbrauch ist im Steigen. Da die zahlreichsten Personen, die wie Frauen, Säuglinge und Kinder kein oder nur wenig

hier trinken, darin mitbegriffen sind, so erbittet schon daraus, welche bedeutende Mengen von der Männerwelt täglich verzehrt werden. Die Kräfte in den übermäßig durchdringenden Gegenden und Städten wissen von den körperlichen Folgen zu erzählen; auch in den ländlichen und weichen Zuständen treten sie zu Tage. Und auch der Wein, obgleich wegen des höheren Preises weniger zugänglich, ist besonders in den Weingebieten nicht selten die Ursache von Sirdtum und vorzeitigem Sterben. Jene gegen die Trunkfucht gerichtete Bewegung hat nun bei allen ihren Verdiensten und Erfolgen an einer Stelle über das Ziel hinausgeschossen, nämlich in der Beurteilung des Weingeistes als einer Arzneisubstanz. Die Erfahrung lehrt seit alten Zeiten, und die wissenschaftliche Beobachtung und Untersuchung bestätigt es wiederholt, daß gute alkoholische Getränke zu unsern wichtigsten Heilmitteln gehören. Sie unterstützen die Ernährung des Kranken, wenn diese aus irgend welchen Gründen nur ungenügend geschehen kann; sie dämpfen seine Fieberhitze und sie ihr zu Grunde liegenden Ursachen, besonders die aus launigen Krankheitsorganismen hervorgehenden, und sie erhalten durch gelinde Erregung die Arbeit des Herzens und der Atmungsorgane aufrecht, wenn diese von dem Verlaufe der akuten Erkrankung mit Lähmung bedroht wird. Das sind Wirkungen, die heute durch genau wissenschaftliche Methoden als festgestellt erscheinen und die in wachen Fällen geradezu als lebenserhaltend gelten müssen. Man hat eine nach der anderen bestritten, allein ohne Erfolg. In neuester Zeit wurden besonders Zweifel laut gegen die anregenden Eigenschaften des Weingeistes. Man sagte, der Weingeist bestre deren überhaupt nicht; alles, was man von solchen zu gewahren glaube, sei nichts als Lähmung gewisser kontrollierender Apparate in unserm Nervensysteme, wodurch andere, minderwertige die Oberhand gewinnen; stets herrsche die Lähmung vor. Versuche des Vortrages an Tieren ergaben für eine der wichtigsten lebenserhaltenden Organe, für das Gehirn vorliegende Nervenzellen die Unhaltbarkeit dieser Behauptung. Die Nerven, welchen an der durch eine feine Gasaufreicherung Luft, nicht jense unter

dem Einfluß seiner hohen Weingeist, gleichwohl von welcher Stelle des Körpers sie eingeführt werden. Der Vortragsredner legt die es auf Grund von Versuchen beweisenden Kurven vor. Namentlich wurde ein anderer Einwand geltend gemacht, um die direkt erregende Wirkung kleiner Gaben Weingeist zu bestritten. Es heißt: die Erregung erstreckt sich nicht unmittelbar auf das Gehirn und seine Teile, sondern sie kommt nur mittelbar durch den Reiz auf die Schleimhäute des Rachens zustande. Auch das wurde durch eine eigene darauf gerichtete Versuchsanordnung am Menschen und Tier als nicht zureichend ausgeschlossen. Die erregende Wirkung vorzüglich gewählter Gaben Weingeist tritt auf dann auf, wenn jede Reizung einer Schleimhaut oder einer anderen Gefäßstelle vollkommen vernichtet wird. Die betreffenden Nerven wurden erregt und erläutert. Unterstützt wird diese erregende Wirkung wesentlich durch die Atheranten, die unsere besseren Weinen den besonnensten angenehmen Duft verliehen. Dies allein schon weist darauf hin, daß nur die besten alkoholischen Getränke am Krankenbette Verwendung finden sollen. Wo man Alkoholika anwendet, die schon dem Gesunden schädlich bekommen, da hat das Widerstreben mancher Kräfte gegen den Weingeist als Arznei keine Berechtigung und findet darin eine unzulässige Erklärung. Das dürfte besonders für England gelten, wo eine Menge künstlich hergestellten oder „geschmiedeter“ Getränke im alltäglichen Gebrauche ist. Daß sie von Gesunden und mehr noch von Kranken verdrängt werden, ist ganz in der Ordnung.

Unter der Überschrift „Ein Sieg deutscher Wissenschaft in Afrika“ veröffentlicht die „Frankf. Zig.“ folgenden Brief aus Johannesburg, 22. Februar: „Ob diese Zeiten an ihren Bestimmungen gelangen, hat das Rabel schon längst über Welt verstanden, daß Prof. Koch in seinem Laboratorium in Kimberley Mittel und Wege gefunden hat, die Rinderpest zu heilen. Welche Befolge von ganz Südwesten hierdurch abgelenkt werden wird, erklären einige wenige Zahlen, die dieser Tage über den Stand der Studie im Druckschrifttum veröffentlicht wurden: es erkrankten bis jetzt 53 558 Stück Rindvieh

Nach einer Meldung des "Neueren Bureau" aus Montevideo hat am Mittwoch bei Baylamb...

In Kandia gab es in der Nacht ein Gefecht, bei dem 6 Personen getötet und 25 verwundet wurden.

Jahr 1897 enthaltenen Anträgen 24 bis 30 zu. — Betreffs der Positionen 21 und 22 des Haushaltsplanes...

gesunde und befriedigende Ausfüllung ihrer freien Zeit sein. Diese Arbeit würde aber für sie zugleich eine Be-

Bulgarien.

Sofia. Die "Agence Valcanique" erklärt die Gerüchte über eine Ministerkrise...

Die europäischen Truppen auf Kreta sollen in folgender Weise verteilt werden: Die Franzosen...

Der Bürgerausschuss für patriotische Angelegenheiten veröffentlicht im Anzeigenteil...

Am 6. März d. J. hat bei einem etwa 40 Jahre alten Mann, anscheinend Kutscher...

Griechenland.

Athen. In der Kammer teilte gestern der Minister des Äußeren mit, die Admirale hätten angekündigt...

Die europäische Verbindung mit Frankreich allein in Frage komme; es sei außerdem der Hauptmarkt für Öl, Wein, Zitronen und Getreide...

Am nächsten Sonntag abends 7/8 Uhr findet, wie mir schon berichtet haben, im Vereinslokal die Einweihung der Orgel...

Am 6. März d. J. hat bei einem etwa 40 Jahre alten Mann, anscheinend Kutscher...

Örtliches.

Dresden, 19. März.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Der hiesige Rat sucht für die Vorbereitung und die Bauausführung...

Am nächsten Sonntag abends 7/8 Uhr findet, wie mir schon berichtet haben, im Vereinslokal die Einweihung der Orgel...

Am 6. März d. J. hat bei einem etwa 40 Jahre alten Mann, anscheinend Kutscher...

Türkei.

Konstantinopel. Die österreichisch-ungarische Botschaft hat neuerdings die Aufmerksamkeit der Presse auf die Auslieferungen der Kommandanten...

Die europäische Verbindung mit Frankreich allein in Frage komme; es sei außerdem der Hauptmarkt für Öl, Wein, Zitronen und Getreide...

Am nächsten Sonntag abends 7/8 Uhr findet, wie mir schon berichtet haben, im Vereinslokal die Einweihung der Orgel...

Am 6. März d. J. hat bei einem etwa 40 Jahre alten Mann, anscheinend Kutscher...

Konstantinopel. Die österreichisch-ungarische Botschaft hat neuerdings die Aufmerksamkeit der Presse auf die Auslieferungen der Kommandanten...

Die europäische Verbindung mit Frankreich allein in Frage komme; es sei außerdem der Hauptmarkt für Öl, Wein, Zitronen und Getreide...

Am nächsten Sonntag abends 7/8 Uhr findet, wie mir schon berichtet haben, im Vereinslokal die Einweihung der Orgel...

Am 6. März d. J. hat bei einem etwa 40 Jahre alten Mann, anscheinend Kutscher...

von denen 25 682, also nahezu 50 Proz., der Suche erlagen. Nachdem Koch bereits gefunden hatte, daß das Serum von Kindern, die die Pest überstanden und sich wieder erholt hatten, gefunden Tieren injiziert, die letzteren für lange Zeit zu immunisieren vermag, ging er daran, mit dem Blut von an Rinderpest selbst erkrankten Tieren zu experimentieren...

Von den Säuglingen der Reichshauptstadt, die der patriotischen Fremdenbegegnung während der Kaiserzeit in Biologen und Jesuiten Auswurf geben, ist das Berliner Theater am liebsten auf dem Wege erkrankten. Es brachte gestern historische Bilder aus Preußens großer Vergangenheit zur Aufführung...

Der Verein "Volkswohl" hat mit dem beginnenden Frühjahr die Gartenarbeiten im Heidepark wieder aufgenommen und richtet in Anbetracht hieran eine Bitte um persönliche Mithilfe an alle gemeinnützig denkenden Dresdener Bewohner...

Reisendentheater. Am Sonntag abend wird als am Vorabend des hundertsten Geburtstages reichlich Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. das Festspiel "Frühling" von Dr. A. Vollat zum ersten Male gegeben...



Sächsisch-Schweizerischer Güterverkehr (Basel und Schaffhausen) über Lindau-Romanshorn.

Am 1. April d. J. an wird die Station Königsbrück in den vorhergehenden Güterverkehr einbezogen. Die zur Berechnung kommenden Frachtsätze sind folgende:

Table with columns: Zwischen km, Frachtsätze für 100 kg in Mark, Stationen (Königsbrück, Schaffhausen), and various freight rates.

Dresden, den 15. März 1897. Königlich Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Schilling-Museum

Montag, den 22. März zur Feier des hundertjährigen Geburtstages weiland S. M. des Kaisers Wilhelm I. freier Eintritt.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Unsere Geschäftsräume befinden sich von Montag, den 22. März cr. an König Johannstrasse Nr. 5.

Dresdner Ruderverein.

Eine Ausstellung der Konkurrenz-Gewinne für den Bau des beabsichtigten Boots u. Clubhauses findet im Sächs. Ruderverein, Weichselstrasse statt.

Oberlausitzer Bank zu Zittau.

Die in der gestrigen Generalversammlung für das Jahr 1896 genehmigte Dividende des 6 1/2 % kann von heute ab gegen Einlieferung des Dividendencheins Nr. 3 Serie III mit M. 39.— pro Actie in Zittau an unserer Kasse...

Oberlausitzer Bank zu Zittau.

Saxlehner's Bitterwasser Hunyadi Janos. Ein Naturschatz von Weltruf. Unübertroffen in seinen Vorzügen.

T. F. Göhler Königlicher Hoflieferant Dresden, Schössergasse 25 Ecke der Sporengasse. China-Silberwaren-Fabrik.

Rein-Aluminium-Gebisse, Syst. Dr. Scheffler der Zahnersatz der Zukunft! In Dresden nur bei mir zu haben.

Zahnarzt Dr. Hamecher. Zahnarzt Dr. Hamecher.

Venedig, Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

Fahr-Lehr-Anstalt

für Kutschler eröffnen. Nach finden Fahrt-Curse für Herren und Damen statt. Es wird ein, zwei, vier- und sechsstündig fahren gelehrt.

Strehleer Strasse No. 30. Bilh. Ziegel von Lindentron

Als Andenken an die hervorragenden Verdienste

Kaiser Wilhelm des Grossen

den Rest einer Auflage Kaiser Wilhelm's Leben, Wappe mit 10 Bildern,

Schön ausgeführte und scharf geprägte Denkmünzen zur Centarfeier mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm I. und einer Abbildung des neuerrichteten Denkmals.

Denkmünzen

zur Centarfeier mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm I. und einer Abbildung des neuerrichteten Denkmals.

In Aluminium ausgeführt Stück 15 Pf.

Wiederverkäufer und Abnehmer von größeren Quantitäten erhalten Rabatt.

Verfandt nach auswärts gegen Nachnahme!

J. Bargou Söhne, Dresden, Weilsdrufferstrasse 54, am Postplatz.

Circus A. Krembscher.

Morgen Sonnabend 2 Brillante Vorstellungen die erste um 3 1/2, die zweite um 8 Uhr.

Waden 3 1/2 Uhr Extra Schiller-Vorstellung zu ganz N. Preisen für Erwachsene und Kinder.

Reitpferd 7 jähr. dunkelbrauner Wallach, 167 cm hoch, mit hervorragenden schönen Anlagen...

G. E. Ringel, Tischlermeister Kosselinsky-Strasse, Nähe Hotels. REISE: Koffer, Taschen, Säcke mit und ohne...

Unterhosen nach neuestem Schnitt und taubellosem Stoff gefertigt. Preis 1700 Kr.

Prachtvolle neue Pianinos 11. Flügel mit sehr schönem Ton, in schwarz, Nussbaum, matt u. blank.

H. Wolfframm Victoriapark Ecke der Seestraße. 116

Schuh-Reparatur. Die meisten Geschäfte zur Reparatur übergebenen Waaren werden sofort, sparsam in einem Tage, fertiggestellt.

Johann Schneider, Trompeterstr. 18, Denkerstr. 8, Götze Allee, Nicolaistr. 8, Gertelstr. 16, 8. Str. Steinbühnen.

Kinderpulte Reissbretter Stickrahmen F. Bernh. Lange Amalienstr.

Radeberger Exportbierbrauerei.

Bilanz pro 30. September 1896.

Table with columns: Activa, Passiva, Debet, Credit, and various financial entries.

Gewinn- und Verlust-Konto per 30. September 1896.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Der Vortrag: 2865 60, Reserve-Konto: 1147 336 40, etc.

Spezialität: Lebensgroße Portraits, Freihand- und Kreide-Zeichnungen, Prachtvolle Pastell-Gemälde.

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Der Oberlehrer D. Meier wird ebenso täglich als Zeichner gelehrt, seine kunstvolle, tiefbewegte Zeichnungsfähigkeit...

Nachrichten aus den Landestheilen.

Am nordwestlichen Ufer des Bodensees... Nachrichten aus den Landestheilen. Am nordwestlichen Ufer des Bodensees...

Wahrscheinlich der Bewohner Schlesiens... Nachrichten aus den Landestheilen. Wahrscheinlich der Bewohner Schlesiens...

feinen Beobachtungsreisen... Nachrichten aus den Landestheilen. feinen Beobachtungsreisen...

er hat geschlossen... Nachrichten aus den Landestheilen. er hat geschlossen...

Vermischtes.

\* Einer der wenigen Ritter des Eisernen Kreuzes... Vermischtes. \* Einer der wenigen Ritter des Eisernen Kreuzes...

großer Einbruchdiebstahl in Wien... Vermischtes. großer Einbruchdiebstahl in Wien...

Der „Kammer Chinas“... Vermischtes. Der „Kammer Chinas“...

Es wärmen schwer reiche Leute sein... Vermischtes. Es wärmen schwer reiche Leute sein...

Herr von Madrid.

Roman von Joachim v. Baran.

(Fortsetzung.)

In der dunklen Lebensperiode... Herr von Madrid. In der dunklen Lebensperiode...

bei ein Paar weiche rosiges Händchen... Herr von Madrid. bei ein Paar weiche rosiges Händchen...

Mutter Lang mit dem sichern Blick... Herr von Madrid. Mutter Lang mit dem sicheren Blick...

Fünftes Kapitel... Herr von Madrid. Fünftes Kapitel...



Dresdener Börse, 19. März 1897.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Staatspapiere, Dresdener Aktien, and various bank shares.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdener Aktien, Chemische Werke, and various bank shares.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdener Aktien, Chemische Werke, and various bank shares.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdener Aktien, Chemische Werke, and various bank shares.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdener Aktien, Chemische Werke, and various bank shares.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdener Aktien, Chemische Werke, and various bank shares.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdener Aktien, Chemische Werke, and various bank shares.

Die im Kurblatt des Industrie...

Neueste Börsennachrichten.

Dresdener Börse, 19. März. Die...

Strohfabrik 189,75. Bank- und...

Berlin, 19. März. (Schlußkurse)

1 Uhr 16 Minuten. Deutsche Reichsbank...

1897, 19. März. (Schlußkurse)

Berlin, 19. März. (Schlußkurse)

1 Uhr 16 Minuten. Deutsche Reichsbank...

1897, 19. März. (Schlußkurse)

Berlin, 19. März. (Schlußkurse)

1 Uhr 16 Minuten. Deutsche Reichsbank...

1897, 19. März. (Schlußkurse)

Berlin, 19. März. (Schlußkurse)

1 Uhr 16 Minuten. Deutsche Reichsbank...

1897, 19. März. (Schlußkurse)

Berlin, 19. März. (Schlußkurse)

1 Uhr 16 Minuten. Deutsche Reichsbank...

1897, 19. März. (Schlußkurse)

Berlin, 19. März. (Schlußkurse)

1 Uhr 16 Minuten. Deutsche Reichsbank...





Deutscher Reichstag.

194. Sitzung vom 18. März, 12 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Fürst zu Hohenlohe, Staatssekretär v. Boetticher, v. Warffel, Niederding, Dollmann.

In zweiter Beratung genehmigt das Haus zunächst den Auslieferungstrag zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden.

Dann folgt die Beratung des von allen Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, unterzeichneten Antragstrags des Abg. Lieber (3.).

Abg. Lieber (3.): Es ist ein ungewöhnliches Vergehen, wenn in diesem Hause gesagt wird, dass die deutsche Marine in diesem Augenblicke nicht existiert.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Er beginnt mit den einmaligen Ausgaben, und zwar mit dem ersten Kapitel 1) für den Bau eines Panzerschiffes.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

heute von Ihnen fordern, über die finanziellen Kräfte des Landes hinaus? Haben wir die gebotene Flexibilität bei den Finanzen außer Acht gelassen? Ich glaube, die jährliche Finanzlage, wie sie sich nach dem Staatshaushalt darstellt, berechtigt mich, diese Frage abzuweisen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

unser deutsches Volk auch heute schon zu tragen hat. Aber, meine Herren, ich frage: Wo haben denn die veränderten Verhältnisse die die Ermittelung gegeben zu der Annahme, die die Verhältnisse der Welt nicht ändern, als das, was wir jetzt erleben, nämlich eine Teilung des Schicksals, wie er sich geistlich würde nach dem Vortrage des Jahres 1873.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

sondern ich den Ringen klar ins Auge. Gerade in jenen hochglücklichen Stunden, nach denen heute ein großer Teil unserer überlebenden Reiches geht, wird die deutsche Kontinuität von Tag zu Tag mehr empfindbar, und mehr und mehr geht man dort hin, die deutsche Kontinuität zu unterbrechen: auf dem natürlichen Wege, das man die Produktion selbst erzeugt, die aber von Deutschland dort eingeführt wurden, aber auch auf dem künstlichen Wege durch die Verlegung. Ich darf Ihnen weisen auf das, was heute in den Vereinigten Staaten geschieht. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, wenn wir glauben, dass wir bezüglich des Handelsverkehrs nach den hochentwickeltesten Ländern die besten Möglichkeiten haben und uns ruhig schlafen lassen können; das Gegenteil ist der Fall.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Marineverwaltung.

Abg. Lieber (3.): Ich bin sehr froh, dass die Marineverwaltung in diesem Jahre einen so großen Fortschritt gemacht hat.

